

und verschmähte nichts. Die einfältigen Frauen glaubten fest an seine listige und schalkhafte Sache und meinten, welche Frau sitzen bliebe, die hätte kein gutes Gewissen. Wenn eine Frau kein Geld hatte, die opferte einen goldenen, oder silbernen Ring und hatte immer eine Achtung auf die andere, ob sie auch opferte, und die, welche geopfert hatte, meinte, sie hätte ihre Ehre bestätigt und ihren bösen Ruf damit weggenommen. Es waren auch etliche, die zwei oder dreimal opferten, damit es das Volk ja sehen möchte und sie aus ihrem bösem Geschrei kommen möchten. Eulenspiegel bekam also die schönsten Opfer, die jemals gebracht worden. Und als er das Opfer weg hatte, da gebot er bei dem Banne allen Denen, welche ihm geopfert hatten, daß sie ferner mit keiner Büterei mehr umgehen sollten, denn sie wären nunmehr ganz frei davon, und wären etliche derselben da gewesen, so wollte er das Opfer von ihnen nicht empfangen haben. Also wurden die Frauen allenthalben froh. Und wo Eulenspiegel hin kam, da predigte er, und dadurch wurde er reich und die Leute hielten ihn für einen frommen Prediger. So gut konnte er seine Büterei verhehlen.

---

### XXXI.

**Wie Eulenspiegel die Schaarwächter zu Nürnberg wach machte, daß sie ihm nachfolgten über einen Steg und in das Wasser fielen.**

Eulenspiegel war erfinderisch in seiner Schalkheit. Nachdem er mit dem Haupte weit umhergezogen war und die Leute vielfältig betrogen hatte, kam er nach Nürnberg und wollte daselbst sein Geld verzehren, das er mit dem Heiligthume gewonnen hatte. Da er nun eine Zeitlang da gewesen war und alle Gelegenheiten genugsam kennen gelernt hatte, konnte er's nicht länger lassen, sondern mußte dort auch eine Schalkheit begehen. Er hatte aber gesehen, daß Abends die Schaarwächter in einem großen Berichlage unter dem Rathshause in ihrem Harnisch schliefen. Und da nun Eulenspiegel hatte zu Nürnberg Weg und Steg gut kennen gelernt, hatte er es besonders auf den Steg abgesehen zwischen dem Saumarkt und dem Häuslein, da des Nachts über böß wandeln ist, denn manche gute Dirne, die da Wein holen will, wird da umher